

# JUGEND



Public Domain Image

## Ringvorlesung GENDER MEDIZIN

Leitung: ao. Univ. Prof. in Dr. in Margarethe Hochleitner

Jeweils

Do 18:30 - 20:45 Uhr

MZA Medizinzentrum Anichstraße  
Etage G01, Hörsaal G0

Anichstraße 35  
A-6020 Innsbruck



01. Oktober 2009

„Du kannst mich einfach nicht verstehen“  
ao. Univ. Prof. in Dr. in Margarethe Hochleitner

Jugendliche sind mit unterschiedlichen Zugangs- und Kommunikationsbarrieren unseres „Erwachsenengesundheitssystems“ konfrontiert. Oftmals wird jungen Mädchen und Buben mit falschen Vorurteilen, Ablehnung und Unverständnis begegnet. Übertragen wir die „Sprachlosigkeit“ unseren Kindern gegenüber auf unsere jugendlichen PatientInnen?

08. Oktober 2009

„Nein, meine Suppe ess' ich nicht“  
Essstörungen bei Jugendlichen“

ao. Univ. Prof. in Dr. in Mag. a Barbara Mangweth-Matzek  
Essstörungen wie Anorexia nervosa und Bulimia nervosa sind schwere Erkrankungen, die hauptsächlich Mädchen und junge Frauen betreffen. Ein junger Mann mit Essproblemen ist deshalb noch immer etwas Besonderes. Meist geht es den Betroffenen gar nicht wirklich um das Essen und das Gewicht, sondern es ist Ausdruck für eine Not, die nicht artikuliert werden kann.

15. Oktober 2009

Genderaspekte bei angeborenen Herzfehlern  
im Jugendalter

Univ. Prof. Dr. Jörg-Ingolf Stein

Der Vortrag beschäftigt sich mit geschlechtsspezifische Aspekten, Auswirkungen und Folgen von angeborenen Herzfehlern bei Jugendlichen.

Wie werden Lebensqualität (Lebensstil, Schule, Beruf, Sport, Führerschein, Schwangerschaft, ...) durch Herzfehler und Residuen nach Korrekturoperation und der Medikation beeinflusst?

22. Oktober 2009

Zahngesundheit und Lebensqualität  
Univ. Prof. in DDr. in Ingrid Grunert

Gesunde Zähne sind für Ästhetik, Kauvermögen, subjektives Wohlbefinden und damit für die individuelle Lebensqualität sehr wichtig. Bereits in der Jugend wird der Grundstein für ein gesundes Kauorgan durch adäquate Mundhygiene und diverse prophylaktische Maßnahmen gelegt.

29. Oktober 2009

Was haben Alkohol und Drogen  
mit Jugend und Gender zu tun?

o. Univ. Prof. Dr. Richard Scheithauer

Koma-Saufen und Suchtgifte werden als Schlagworte gerne von den Medien aufgegriffen. Wenig bekannt ist, dass Kinder und Jugendliche anders als Erwachsene reagieren und dass durchaus Geschlechtsunterschiede bestehen.

05. November 2009

Was bietet unser Gesundheitssystem  
Mädchen und Buben?

o. Univ. Prof. DI. Dr. Karl Peter Pfeiffer

Der Vortrag beschäftigt sich mit der alters- und geschlechtsspezifischen Inanspruchnahme des Gesundheitswesens. Anhand der österreichischen stationären Krankenhausaufenthalte werden alters- und geschlechtsspezifische Kennzahlen präsentiert und im Hinblick auf Angebot und Nachfrage analysiert.

12. November 2009

Wie bringe ich Prävention an die Jugend?  
ao. Univ. Prof. in Dr. in Margarethe Hochleitner

Warum sprechen wir über Prävention für Jugendliche? Der „Lifestyle“ wird im Grundschulalter manifestiert, wie beispielsweise Alkoholkonsum, Rauchen, Essgewohnheiten oder Bewegungsmuster. Doch wie gelingt es uns den Begriff Prävention und die damit verbundenen „Lifestyle-Changes“ an Jugendlichen zu vermitteln?

19. November 2009

Sexualität - Verhütung -  
Teenagerschwangerschaften.

Ein kritischer Exkurs in die Jugendgynäkologie.

Univ. Doz. in DDr. in Barbara Maier

Mädchen, die Probleme mit ihrer Entwicklung zur Frau haben, mit der Menarche, dem Zyklus oder Schmerzen brauchen die Expertise der Jugendgynäkologie. Dabei ist wichtig, an den Jugendlichen orientiert abzuklären, nicht zu pathologisieren und zumeist auch zu beruhigen. Mädchen und junge Frauen, die sexuell aktiv sind, sollten die Möglichkeiten der Verhütung kennen und anwenden können. Kommt es dennoch zu Schwangerschaften von Teenagern, ist eine fachliche Begleitung bei Schwangerschaftsabbruch wie beim Austragen der Schwangerschaft ratsam.

26. November 2009

Typisch Bub - typisch Mädchen:  
Geschlechtsspezifische Aspekte in der Psychiatrie  
VR in ao. Univ. Prof. in Dr. in Karin Gutierrez-Lobos

In diesem Vortrag erfahren Sie Interessantes über Entwicklung, Diagnostik und Behandlung psychiatrischer Störungen in der Jugend unter geschlechtsspezifischen Aspekten.

03. Dezember 2009

Vitamin D und Folsäure - Vitamine aus der Sicht  
junger Frauen und Männer  
Univ. Prof. Dr. Jörg Striessnig

Jugendliche sind mit Vitamin D und Folsäure nachweislich schlecht versorgt. Ist dies einem Informationsdefizit zuzuschreiben? Gilt dies z.B. auch für junge Frauen in Gesundheitsberufen? Bringt eine intensivere Versorgung der Bevölkerung mit diesen Vitaminen nur Nutzen oder birgt sie auch Risiken? Diese und weitere Fragen werden in dem Vortrag diskutiert.

10. Dezember 2009

Gender, Jugend und Stammzellen  
Univ. Prof. in Dr. in Vera Regitz-Zagrosek

Eine etwas ungewöhnliche Kombination, aber auch Stammzellen sind so jung und so alt wie ihre Träger. Stammzellen werden durch Geschlechtshormone beeinflusst, Östrogene halten sie jung und aktiv, Rauchen und Diabetes schädigt sie in ihrer Funktion und hohes Alter auch. Unnötig zu sagen, dass Östrogene Alterungsvorgängen auf zellulärer Ebene entgegenwirken und Frauen die besseren Fähigkeiten zur Regeneration besitzen.

17. Dezember 2009

Was bietet die Hautklinik für Mädchen und Jungen?  
ao. Univ. Prof. Dr. Norbert Sepp

Welche Erfahrungen führen Jugendliche in die Hautklinik? Autoimmunerkrankungen beispielsweise treten zum überwiegenden Teil beim weiblichen Geschlecht auf. Beim systemischen Lupus erythematoses sogar mit meinem Geschlechterverhältnis von 9:1! Obwohl damit im klinischen Alltag täglich konfrontiert, stellen wir uns viel zu wenig die Frage, warum dies so ist. Geben uns gendermedizinische Untersuchungen mögliche Antworten auf die Ätiologie und Pathogenese dieser Erkrankungen und gibt es Genderunterschiede über Autoimmunerkrankheiten hinaus?

14. Jänner 2010

Wenn der kleine Unterschied fehlt

Univ. Prof. Dr. Lothar Bernd Zimmerhackl

Bei intersexuellen Menschen finden sich sowohl weibliche als auch männliche körperliche geschlechtliche Merkmale. Neben der Varianz ihrer geschlechtlichen Anlagen liegen bei ihnen in der Mehrzahl der Fälle keine weiteren pathologischen Merkmale vor. Trotzdem werden sie oft irreversiblen medikamentösen und chirurgischen Eingriffen unterzogen. Diese Eingriffe führen bei den betroffenen Menschen konsequenterweise zu einer lebenslangen notwendigen medizinischen Behandlung.

Das Anliegen dieses Vortrages ist es, über die physische, psychische und soziale Situation intersexueller Menschen aufzuklären. Ein Einstieg ist auch der Film „XXY“, der sich mit dieser Problematik beschäftigt.

21. Jänner 2010

Gendermedizin und Jugend

ao. Univ. Prof. in Dr. in Margarethe Hochleitner

In diesem Vortrag erfahren Sie „Hot-Topics“

von aktuellen Kongressen.

Was gibt es Neues?

Was wissen wir noch nicht und wo geht die Forschung hin?

Alle Vorträge werden in leicht verständlicher Sprache gehalten.  
Medizinische Vorkenntnisse nicht erforderlich.

Freies Wahlfach: anrechenbar für 0202, 0203 und 0201/3std.  
Lehrveranstaltungs- Nr.: 170.070

Kontakt: Mag. a Stephanie Schumacher

Koordinationsstelle  
für Gleichstellung, Frauenförderung und Geschlechterforschung  
[www.f-med.ac.at/gleichstellung/geschlechterforschung](http://www.f-med.ac.at/gleichstellung/geschlechterforschung)



MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT  
INNSBRUCK



GESCHLECHTERFORSCHUNG KINDERBETREUUNG FRAUEN-EMPOWERMENT